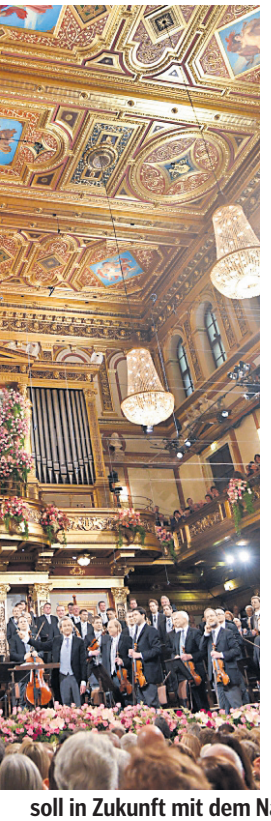
sich ein Image



soll in Zukunft mit dem Namen Österreich assoziiert werden FUCHS, SCHAFLER, APA

Hoffnung, soll langfristige Beziehungen zu unserem Land aufbauen.

Brücken zu armen Ländern jenseits klassischer Entwicklungshilfe will das Projekt AidSurance schlagen. Nach Naturkatastrophen in Entwicklungsländern soll Österreich die Bezahlung von Versicherungsprämien übernehmen.

Ein „Rule of Law Trust Fund“, also ein Treuhandfonds, soll weltweit zur Stärkung von Rechtsgrundsätzen beitragen. Ganz allgemein rät Anholt, die vielen verzweigten Vertretungsstellen Österreichs im Ausland besser zu vernetzen. Ein gemeinsames Webportal aller Ressorts als Anlaufstelle wäre ein erster Schritt.

PLAKAT-ANALYSE / TEIL 2

Was sollen, können uns Wahlplakate sagen? Wie kommen sie beim Wähler an? **Matthias Karmasin** analysiert.

ÖVP wirbt gesichtslos

Erste Plakatwelle zeigt schöne Landschaften.

Die ersten ÖVP-Plakate für die nächsten zwei Wochen haben starken Österreich-Bezug und werden jedenfalls Tourismuswerber freuen. Sie verbreiten gute Laune, zeigen unsere schöne Landschaft, werfen aber auch die Frage auf: Was kann die Politik dafür, dass unser Österreich so schön ist? Da war doch wohl schon unter dem Kaiser ganz genau so. Sollen wir uns etwa dafür bedanken, dass die Politiker die Berge nicht in Schotter verwandelt haben? Wo ist dabei der Politikbezug?

Im Ernst: Die Plakate wirken stark entpolitisiert und es erscheint fraglich, ob es damit gelingen kann, Spannung aufzubauen – und den Zweck zu erfüllen: nämlich Wähler für ÖVP-Politik zu interessieren. Falls ja, fehlen auf dem Plakat Kontaktpunkte wie Homepage, Facebook oder Twitter-Adresse.

Die vermittelten, nur ästhetisch auf jeden Fall gut gelungenen Botschaften wie „Österreich gehört den Optimisten“, den „Weltoffenen“ oder „Entdeckern“ dürften auch wenig Widerspruch und außer „Ja eh“ kaum Reaktionen auslösen.

Weil in der politischen Werbung der Trend eindeutig zur Personalisierung geht, lässt sich darüber streiten, ob die erste der drei geplanten ÖVP-Plakatwellen gelungen, sinnvoll ist.

„Willkommen Zukunft“: ÖVP-General Hannes Rauch stellt neue Sujets vor. APA/NEUBAUER

Bundeskanzler Werner Faymann, Kardinal Christoph Schönborn, Fuat Sanac und Chaim Eisenberg im Bundeskanzleramt APA

Fastenbrechen mit dem Bundeskanzler

Werner Faymann lud Vertreter der Weltreligionen ins Kanzleramt.

WIEN. Kardinal Christoph Schönborn hat sich mitten im Wahlkampf von politischer Seite eine „Abrüstung der Worte“ gewünscht. Der Wiener Erzbischof war gemeinsam mit weiteren Religionsvertretern zu einem muslimischen Istar-Essen ins Bundeskanzleramt geladen worden. Die aktuelle FPÖ-Kampagne, die mit dem Begriff „Nächstenliebe“ spielt, kritisierte Oberrabiner Paul Chaim Eisenberg. Das Wort werde nämlich in der Schrift im Sinne von „liebet den Fremden“ übersetzt. Schönborn erinnerte daran, dass die Religionen in Österreich entscheidende Träger der Integration seien. „Wenn ein Teil unglücklich ist, kann die ganze Gesellschaft nicht glücklich sein“, sagte Fuat Sanac, der Präsident der Islamischen Glaubensgemeinschaft. Bundeskanzler Werner Faymann (SPÖ) drückte seinen Stolz auf das gute Miteinander unter den Glaubensgemeinschaften aus.